

Meine wichtigen interkulturellen Erfahrungen

Berichten Sie über Begegnungen und Erfahrungen mit anderen Kulturen **in Ihrem eigenen Land** oder **bei Auslandsaufenthalten**, die dazu beigetragen haben, Ihre interkulturellen Kenntnisse über ein anderes Sprachgebiet zu erweitern.

Denken Sie an:

Überraschungen, Missverständnisse, Unterschiede, Interessantes, Schwieriges, Bereicherndes:

- bei Begegnungen und Kontakten mit Sprecherinnen und Sprechern einer anderen Sprache im Alltagsleben, Studium, Arbeitsleben und in der Freizeit;
- in Filmen, Büchern, Medien;
- in der Geschichte und Wissenschaft der anderen Kultur.

Geben Sie einige prägnante Beispiele.

Was haben Sie über die andere Kultur und über sich selbst gelernt? Wie haben diese Erfahrungen Ihre Einstellung zu Kultur und Sprache beeinflusst?



Beispiel

Erfahrungen mit der mexikanischen Kultur

In meinem Land:

Im Rahmen eines kulturellen Projekts habe ich zwölf Mexikaner kennen gelernt: in einem Musical zum Thema Begegnung von Schweizern und Mexikanern haben wir miteinander gespielt, getanzt und gesungen.

Ich hatte mit den meisten von ihnen schnell einen guten Kontakt und ihre Spontaneität und Offenheit haben mir gut gefallen, Trotz sprachlicher Schwierigkeiten (niemand sprach Französisch und ich war Anfängerin in Spanisch), haben wir es problemlos geschafft, uns zu verstehen, indem wir uns auf die Ähnlichkeit unserer Sprachen zu Hilfe genommen haben und uns mit Gesten verständigt haben.....

Es war jedoch schwierig, ihre sehr "mexikanischen" Verspätungen zu akzeptieren... Und ich hatte auch Mühe, innerhalb meines Schweizer Zeiteinteilung, für sie disponibel zu sein.

Einige Eindrücke von einem einwöchigen Aufenthalt in einem Chiapasdorf in Mexiko:

Die Verständigung war schwierig, zunächst aus sprachlichen Gründen, weil Spanisch weder ihre noch meine Muttersprache ist.

Drei Freundinnen und ich wurden in einer Chiapas Dorfgemeinschaft aufgenommen, um uns mit ihren Kindern zu beschäftigen und um das Dorfleben zu entdecken. Es war nicht klar, was von uns erwartet wurde. Naiverweise hatte ich geglaubt, sie hätten nach Schweizer Art ein Programm mit Stundenplänen, usw. vorbereitet. Und sie hatten geglaubt, dass wir uns darum kümmern würden. Es war schwierig für mich, mich in Bezug auf diese Situation zu situieren und herauszufinden, wann ich die Initiative ergreifen und wann ich Dinge mit Ihnen absprechen sollte.

Für jede Mahlzeit waren wir bei einer anderen Familie eingeladen. In meiner Konzeption eines "gemeinsamen Mahles", isst der Gastgeber mit den Gästen und man unterhält sich miteinander. Da war es anders wir saßen alleine zu Tisch und die Indios bedienten uns und schauten uns beim Essen zu. Ich habe mich sehr unangenehm gefühlt und hatte den Eindruck, als wären sie unsere "Diener", als wäre ich ins Kolonialzeitalter zurückversetzt: die Weißen sind überlegen und die Einwohner werden wie Sklaven behandelt. Durch Diskussionen mit meinen Freundinnen und anderen habe ich jedoch herausgefunden, dass es für sie eine Ehre war, uns zu empfangen und uns ihr Essen anzubieten; uns beim Essen zuzusehen, war ein Zeichen ihres Respekts für uns.